



Probleme mit dem Biber – bei uns doch nicht!?

Inhalt

-
- 1 Probleme mit dem Biber!?

 - 2 Impressum, Editorial

 - 4 In Kürze

 - 5 Naturschutztag

 - 7 gummistiefelland-bl

 - 8 Veranstaltungen, Kalender Natur 2013

Ein Baumeister erobert die Schweiz

Als putzig wird er oft bezeichnet, der Biber. Bei einem Spaziergang im Mittelland kann man seine Spuren mittlerweile fast überall entlang der Gewässer entdecken. Die Revierdichte bei uns im Baselbiet ist jedoch noch weit bescheidener als jene auf der anderen Seite des Juras. Anfang 2008 ging man - gemäss der letzten grossen gesamtschweizerischen Kartierung – noch von zwei Revieren resp. 3 Einzeltieren im Kanton BL aus. Die Ausbreitung ging seither aber weiter. Mittlerweile dürften sich

um die 10 Tiere mehr oder weniger ständig im Kanton aufhalten. Baselland verfügt aber noch über ein weit grösseres Potential an besiedelbaren Gewässern für die fleissigen Nager. Besonders entlang der Lützel und an einzelnen Zuflüssen zur Ergolz sind sehr geeignete Gewässerstrecken vorhanden. Die Geschichte der Wiederbesiedlung durch das grösste europäische Nagetier steht darum bei uns erst am Anfang.

Fortsetzung Seite 3

Der soll bleiben, wo er ist!



Astrid Schönenberger, Projektleiterin
Umweltbildung bei Pro Natura Baselland

Biber sind definitiv auch bei uns in der Nordwestschweiz eingezogen. Sie sind willkommen, sie machen keine Probleme. Oder doch?

Wenn ich mit Gruppen unterwegs bin, spüre ich in der Bevölkerung noch keine grossen Sorgen. Die Leute sind fasziniert, was ein Biber so alles kann, wie er lebt und welch grosse Bäume er im Handumdrehen fällt. Der Baumfäller im Tierreich hat es den BesucherInnen angetan. Doch hin und wieder taucht die Frage auf, was denn passiert, wenn er jenen grossen schönen Baum im angrenzenden Park fälle. Oder dann spüre ich die Ungeduld einer Birs-Anwohnerin, in deren Garten der Biber immer wieder eindringt und eben diesen nicht unversehrt verlässt. Und schliesslich hat ein Biber im Sommer auch bei uns mit dem Dammbau begonnen! Steht nun ein Konflikt zwischen verschiedenen Interessen vor der Tür?

Noch sind wir nicht soweit wie im Mittelland oder in der Ostschweiz, wo aus gewissen politischen Kreisen bereits der Abschuss der eifrigen Nager und Dammbauer gefordert wird. Doch die im Juni dieses Jahres in Kraft gesetzte revidierte Eidgenössische Jagdverordnung deutet eindeutig in die falsche Richtung. Es darf

nicht sein, dass Konflikte mit dem Biber mit dem Gewehr statt mit Weitsicht gelöst werden. Im Schwerpunktartikel dieses Lokals möchten wir diese Problematik beleuchten.

Während die Biber mit ihren Tätigkeiten die Öffentlichkeit häufig erreichen, so sind die jährlichen Einsätze am Naturschutztag nicht so sehr im Scheinwerferlicht. Doch nichts desto trotz arbeiten jedes Jahr Ende Oktober in über 50 Gemeinden des Baseltages über 1000 Menschen für die Natur, ohne jedesmal ein grosses Medienecho zu erreichen. Lesen Sie über die Vielfalt dieser Tage und versuchen Sie vielleicht sogar einen Naturschutztag in Ihrer Gemeinde ins Leben zu rufen - falls es diesen nicht bereits gibt.

So wünsche ich Ihnen viel Freude beim Einsatz für die Natur und dem Biber viel Grosszügigkeit von uns Menschen, damit auch er seine Arbeit für die Natur fortsetzen kann und wir ihn weiterhin herzlich willkommen heissen. Auf dass es nicht plötzlich vermehrt heisst „der soll doch bleiben, wo er ist!“

Astrid Schönenberger

Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Baselland.
Erscheint viermal jährlich, davon einmal als Sonderausgabe

Herausgeberin:

Pro Natura Baselland
Kasernenstrasse 24
Postfach
4410 Liestal
Telefon: 061 921 62 62
E-Mail: pronatura-bl@pronatura.ch
Web: www.pronatura.ch/bl
PK: 40-8028-8

Redaktion

Kai-Uwe Schneemann, Sabine Lerch, Astrid Schönenberger

Gestaltung und Satz

Astrid Schönenberger

Titelbild

Biber aus unserem Nachbarkanton Solothurn
Foto: Urs Trösch

Druck:

Stuedler Press AG, Basel

Auflage:

7000

lebende weidenbauten
schattenlauben . flechtzäune . sichtschutz

weidenruten
in verschiedenen längen bis ca. 6m
zum bau von weidenbauten

andi luz . naturgärten
4466 ormalingen
061 981 42 43
andi.luz@bluewin.ch

mehr leben in ihrem garten...

... Fortsetzung von Seite 1

Der Biber - ein Schädling?

Manchmal kann es aber auch Ärger geben mit den Neueinwanderern. Die Tiere sind nämlich in der Lage, Bach- und Flusslandschaften im grossen Stil zu verändern und umzugestalten. Dies hat ihnen in einigen Regionen bereits den Ruf eines Schädlings eingebracht. Die grösste Boulevardzeitung des Landes sprach neulich unverblümt von einer „Biberplage.“ Und weiter: „Sie sind zu viele, sie schaden: Biber.“ Solche Medienberichte können leicht zum Fehl-Schluss verleiten, dass der Biber wohl keinen Platz mehr hat in unserer dicht besiedelten Kulturlandschaft. Hier gilt es, unermüdlich die Fakten richtig darzustellen: Die Nager haben einen äusserst positiven Einfluss auf die Lebensräume entlang von Gewässern. Mit dem Biber ist nämlich eine wichtige Schlüsselart an die Baselbieter Gewässer zurückgekehrt, von der die ganze Fauna und Flora profitiert. Man kann sogar guten Gewissens sagen: Der Biber ist ein „Nützlichling“!

Konfliktpotential entlang von Baselbieter Gewässern

Zu grösseren Konflikten ist es im Baselbiet bisher nicht gekommen. Bis Anfang dieses Jahres gab es nur wenige kleine Intermezzi wegen einzelnen gefällten Bäumen. Seit Frühling 2012 hat sich nun jedoch ein Einzeltier auf Höhe der Reinacher Heide niedergelassen und im Juni ein knapp 20 cm hohes Dämmchen errichtet. Der erste Biberdamm auf Baselbieter Boden seit über 200 Jahren! Und prompt sind die Behörden aktiv geworden. Die Befürchtung: Der – durch Einträge aus der Landwirtschaft verschmutzte – Bach könnte wegen der Biberaktivität über die Ufer treten und damit das Grundwasser verunreinigen. Die Forderung: Der Biberdamm muss weg. Drohen uns nun bald Verhältnisse wie z.B. im Berner Seeland, wo bereits der flächige Abschluss der Biber gefordert wird? Wohl kaum. Denn die naturräumlichen Gegebenheiten im Jura sind anders als im Schweizer Mittelland. Einerseits ist die Region Basel eher arm an Gewässern. Dies deshalb, weil der Untergrund meist aus Kalk oder aus durchlässi-



Foto: Peter Lakerveld

Vom «Reinacher Heide Biber» erstellter, kleiner Biberdamm (knapp 20 cm hoch), welcher bereits mehrmals weggeräumt wurde.

gen Kiesablagerungen besteht und darum das Wasser schnell versickert. Andererseits weisen die Baselbieter Bäche und Flüsse in Bezug auf die Wasserführung oft grosse Schwankungen auf. Beides spricht grundsätzlich für eine weniger hohe Biberdichte – und damit auch für ein kleineres Konfliktpotential. Kommt hinzu, dass die Gewässersysteme bei uns grössere Neigungen aufweisen als im Mittelland. Vernäsuren z.B. von Landwirtschaftsland wegen dem Stauereffekt durch Biberdämme werden sich deshalb meist weniger grossflächig auswirken. Dennoch: Je weiter die Ausbreitung der Biber in kleinere Gewässer auch bei uns fortschreitet, umso häufiger wird es zu Konflikten kommen.

Die Probleme an der Wurzel packen

Rund 90% der Biber-Aktivitäten konzentrieren sich auf einen Gürtel von je 10 m beidseits von Fliessgewässern. Ziel muss deshalb sein, den Baselbieter Gewässern den nötigen Platz zu sichern. Eine Forderung, die Pro Natura schon seit Jahrzehnten stellt – nicht nur wegen dem Biber. Denn Fliessgewässer und Biber brauchen im Grunde dasselbe: Mehr Raum! Wenn man ihnen diesen gewährt, wird der Baumeister auch seltener in die Landwirtschaftszone oder ins Siedlungsgebiet vordringen. Und damit können viele potentielle Konflikte bereits präventiv verhindert werden.

Peter Lakerveld

*Vorstand Pro Natura Baselland und
Leiter Hallo Biber! Mittelland*

Mit dem Biber leben

Die Biberfachstelle in Neuchâtel hat zum Thema eine Broschüre geschrieben. Sie wurde von der AGRIDEA in Lindau herausgegeben. Bei Interesse können Sie sie bestellen bei Pro Natura Baselland, Postfach, 4410 Liestal, pronatura-bl@pronatura.ch, tel 061 921 62 62, fax 061 923 86 51.

In Kürze



Foto: Susanne Brühlin

Spitzorchis Im Tal, Itingen

• **Orchideen fast wie Sand am Meer.** Auf den ökologischen Ausgleichsflächen des Naturschutzgebietes Im Tal in Itingen haben die Orchideenbestände stark zugenommen: So finden sich Zweiblatt, geflecktes Knabenkraut, Handwurz, Waldhyazinthe und Weisse Sumpfwurz in grosser Anzahl. Auf einer „Fromentalwiese“ wurde sogar eine Spitzorchis gefunden. Bleibt zu hoffen, dass die hübschen Pflanzen von den vierbeinigen Schutzgebietspflegern verschont bleiben. Der Landwirt Thomas Zbinden weiss darüber Spannendes zu berichten: *«Die verschleckten Ziegen fressen immer zuerst das, was sie am liebsten haben, und dazu gehören die Orchideen nicht. Sie haben alles andere, auch das Schilf, zuerst gefressen. Erst als es nichts anderes mehr hatte, haben sie einzelne Orchideen «probiert». Darauf habe ich die Koppel sofort gewechselt.»*

• **Ettappensieg der Hochstämme.** Was wäre das Oberbaselbiet ohne seine markigen Hochstamm-bäume auf den Jura-hochflächen, ohne das Blütenmeer der Baumgärten im Frühling oder ohne das beharrliche Klopfen des Grünspechts am Stamm eines alten Birnbaums? Als Reaktion auf den erschreckend rapiden Rückgang an Hochstammobstgärten hat der Verein Erlebnisraum Tafeljura im Jahr

2010 das Projekt „Hochstammförderung östlicher Tafeljura“ lanciert. Nun liegt eine Zwischenbilanz vor, dessen Resultat sich sehen lässt. In 7 Gemeinden wurden 215 Hochstamm-bäume neu gepflanzt. Spitzenreiter sind dabei die Zwetschgen- und Apfelbäume, gefolgt von der Birne, den Kirschen und schliesslich dem Nussbaum. In Buckten und Wenslingen waren bei den Pflanzungen zudem die Schulen beteiligt. Ein schöner Erfolg, der für die zweite Pflanzetappe motiviert. Ab sofort kann man sein Interesse für Pflanzungen von Hochstamm-bäumen wieder anmelden. Nähere Informationen auch über Betriebsberatungen bezüglich Hochstammobstbau finden sich auf der Homepage www.erlebnisraum-tafeljura.ch.

• **Keine Orchideen.** An den seit Jahren von Pro Natura Baselland organisierten und durchgeführten Wildpflanzenmärkten werden keine Orchideen verkauft, dafür aber unzählige andere Wildstauden, Kräuter und Sträucher. Insgesamt sind in 13 Gemeinden Tausende von Wildstauden und Kräutern über die Markttische gegangen. Diese wachsen und blühen nun in den verschiedensten Gärten der ganzen Region, ziehen viele Schmetterlinge und andere Insekten an und landen sogar als Gewürz oder Tee in der einen oder anderen Küche. Die Nachfrage ist weiterhin sehr gross, viele Märkte gehören bereits zum Jahreskalender der Gemeinde. So sollen im nächsten Jahr wieder alle Märkte durchgeführt werden. Im November dieses Jahres findet zum dritten Mal der **Wildsträuchermarkt** in Liestal statt, und zwar am 3. November, von 9-13 Uhr im Stedtli Liestal. Informationen und Sonderwünsche bis 20. Oktober an Pro Natura Baselland, tel 061 921 62 62, fax 061 923 86 51, mail pronatura-bl@pronatura.ch.

Blütenmeer der Hochstamm-bäume in Oltingen; Kalenderblatt aus dem Kalender Natur 2013 von Pro Natura Baselland (siehe S. 8)



Gemeinsam aktiv für die Natur



Foto: Jessica Baumgartner

Viele Hände sind gefragt, hier bei der Waldrandpflege in Maisprach.



Foto: Susanna Meyer

Und immer wieder sind auch starke Hände willkommen, wie z.B. bei der Pflege der Dittinger Weide.



Foto: Daniel Schmutz

Je nach Arbeit kann man sich zwischendurch auch mal ausruhen: Obstbaumpflanzung beim Rebberg in Sissach

Aesch-Pfeffingen, Allschwil, Anwil, Arlesheim, Bennwil, Binningen, Blauen, Bretzwil, Bubendorf, Buckten, Burg, Buus, Diegten, Diepfingen, Dittingen, Eptingen, Ettingen, Frenkendorf, Füllinsdorf, Gelterkinden, Grellingen, Hemmiken, Itingen, Kleinfützel, Lampenberg, Läuelfingen, Laufen, Lausen, Liesberg, Liestal, Maisprach, Münchenstein, Muttenz, Niederdorf, Oberwil, Ormalingen, Pfeffingen, Pratteln, Ramlinsburg, Reigoldswil, Reinach, Rickenbach, Roggenburg, Rothenfluh, Rünenberg, Seltisberg, Sissach, Tenniken, Therwil, Thürnen, Titterten, Waldenburg, Wიტinsburg, Wenslingen, Zeglingen, Ziefen.

Alle diese 53 Gemeinden haben eines gemeinsam: Natur- und Vogelschutzvereine, Schulen, Forstdienst, Jugendgruppen, Umweltkommissionen oder auch Gemeinderäte dieser Gemeinden organisierten am letztjährigen Naturschutztag einen Einsatz für die Natur. Viele Naturoasen, welchen wir in genannten Gemeinden und natürlich auch in anderen Gemeinden begegnen, verdanken ihre Existenz den Naturschutztag-Aktivitäten. So wurden zum Beispiel am Ufer des ausgedolten Hintermattbächli in Anwil Sträucher gepflanzt und Kleinstrukturen angelegt, in Diegten der Naturschutzweiher gepflegt sowie Insektenhotels gebaut, in Rickenbach wurden Nistkästen für Höhlenbrüter gebaut, in Sissach Obstbäume gepflanzt, in Titterten ein Mosttag durchgeführt und in Wიტinsburg Lesesteinhaufen angelegt. Im Laufe der letzten 18 Jahre wurden neben den vielen Pflegearbeiten unzählige Hecken gepflanzt, Waldränder gestaltet, Trockenmauern und Weiher angelegt und vieles mehr.

Mehr als 1000 Helfer und Helferinnen

So sind Jahr für Jahr Tausende von Freiwilligen an der Arbeit und leisten damit einen aktiven Beitrag für die Natur vor Ort. Ende dieses Monats, am 27. Oktober 2012, geht es in die nächste Runde. Auch am 18. Naturschutztag werden viele - Erwachsene und Kinder - mit Schaufeln, Pickeln, Ast- und Rebscheren, Sägen, Heugabeln und Rechen unterwegs sein und die Natur erfahren und aktiv mitgestalten. Und viele werden dann mit Kaffee oder Kuchen oder sogar mit einem gemütlichen Bräteln belohnt. Und belohnt werden wir alle natürlich auch mit bleibenden Naturerlebnissen und mit neuen oder erneuerten Naturoasen...

Sind Sie auch mit dabei?

Vielleicht haben Sie in der eingangs aufgeführten Liste der Gemeinden, die 2011 am Naturschutztag teilgenommen haben, Ihre Wohngemeinde entdeckt. Wenn nicht: Regen Sie doch einen solchen in Ihrer Gemeinde an.

Auf der homepage www.pronatura.ch/bl erfahren Sie aktuelles zum diesjährigen Naturschutztag, welcher wie immer am letzten Samstag des Okobers stattfindet. Sie finden eine Liste aller gemeldeten Aktionen sowie weitere spannende Informationen zum Naturschutztag.

Und wer weiss, vielleicht gehört dieses oder nächstes Jahr auch Ihre Gemeinde zu den Naturschutztag-Aktivisten...

«Für Projekte
mit dem
gewissen Etwas»

Revitalisierungen
Ausdolungen
Weiherbau

Landschaftsgestaltung
Themenwege

Unterhalts- und
Pflegekonzpte für
Gewässer, Forst
und Landschaft

und mehr

Ingenieurbüro Götz
Kasernenstrasse 24
4410 Liestal
Tel. 061 921 77 11
Fax 061 923 86 51
info@buerogoetz.ch



Martin Furter

Dr. phil. II, dipl. Geograph, Biologe, Ökologe SVU



Büro für Raumplanung und Umweltschutzberatung
Hauptstrasse 52 4461 Böckten Telefon 061 981 38 77

Seit 1987 professioneller Einsatz für
Natur, Umwelt und Siedlung



Natürlich gut in

Arlesheim • Reinach • Muttenz • Partyservice

www.goldwurst.ch

**Kennen Sie die
Buchhandlung
Rapunzel am
Bahnhof Liestal?
Seit 30 Jahren
engagieren wir uns
für Bücher und guten
Service.**

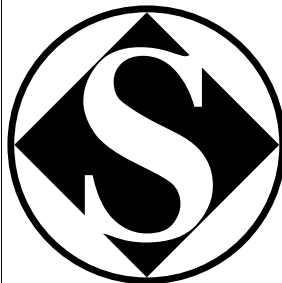


Buechlade
Rapunzel
Kulturhaus
Palazzo
Poststrasse 2
4410 Liestal

Tel / Fax
061 921 56 70

E-Mail:
kontakt@rapunzel-liestal.ch

Unsere Öffnungszeiten
Di. - Fr. : 09.15 Uhr - 18.30 Uhr
Sa. : 09.15 Uhr - 16.00 Uhr



MALER SUTER AG

Maler – Tapezierer

Treppenhäuser, Wohnungen, Fensterläden, Fenster.
Schimmelpilzbehandlung ohne Fungizid.

info@sutermalerbl.ch

Tel. 061 971 80 20, Fax 061 973 85 84



M. Thüning + Co. Gartenbau

Ettingen 079 321 67 69
info@thuering-gartenbau.ch
thuering-gartenbau.ch

Baut und unterhält Ihren Garten.



Exkursionen ins lebendige Nass



Foto: Simon Harlik, zwiwest

Konzentriert suchen die Kinder auf und unter den Steinen nach kleinen Tieren, hier am Isletenbächli in Sissach ...

Hunderte von Kindern, vom Kindergarten bis Ende Primarschule, sind seit 2011 in den Bächen ihrer Gemeinden unterwegs und suchen nach Lebendigem unter den Steinen. In über 12 Gemeinden (von Bretzwil bis Sissach und von Liestal über Pratteln bis Biel-Benken) haben die Kinder an einer Exkursion im Rahmen vom Projekt Gummistiefelland-bl teilgenommen; dank der Unterstützung durch die IWB sogar kostenlos. Ein Erfahrungsbericht.

Erwartungsvoll stehen die Schüler und Schülerinnen von Pratteln in ihren Gummistiefeln vor dem Schulhaus und freuen sich auf den Ausflug an den Talbach. Die meisten kennen den Bach, aber die wenigsten haben schon im Bach gestanden oder ihn näher unter die Lupe genommen. Das wird sich heute ändern. Woher kommt der Bach eigentlich? Und wohin fliesst er? Endet jeder Bach letztendlich im Meer, oder verliert sich seine Spur schon bei der nächsten Dole? Gibt es Tiere im Bach? Diese und andere Fragen gilt es heute zu beantworten.

Zuerst folgen wir der Strasse, unter welcher der Bach unterirdisch in einer Röhre

verläuft. Woher ich das weiss? Von alten Karten und alten Fotos vom Dorf. Der Bach wurde eingedolt, um Platz zu schaffen für die Strasse. Dort wo er in der Dole verschwindet, beginnt nun unsere eigentliche Exkursion. Wir folgen dem offenen Bach aufwärts bis in den Wald. An einer schönen Stelle deponieren wir die Rucksäcke und machen uns an die «Arbeit». Wir wollen Kleinlebewesen im Bach suchen und finden. Die Kinder erwarten Frösche und Fische. Für die meisten Fische ist der Bach aber zu klein. Frösche benutzen die Bächlein als Wanderwege von und zu ihren Laichgewässern, leben aber die meiste Zeit an Land. Was wir im Bach suchen, sind hauptsächlich Insektenlarven. Wir entdecken kleine, unscheinbare Tierchen wie die flinken Bachflohkrebse oder die Köcherfliegenlarven, die sich mit einem Häuschen aus Stein umgeben und so geschützt vor Feinden sind. Auch Wasserschnecken oder Egel gibt es im Bach. Am besten, man dreht die Steine im Wasser um. Zum Glück haben wir Gummistiefel an und können für die Suche in den Bach hineinstehen. Nach kurzer Zeit ist der Forschertrieb der Kinder geweckt, alle wollen nun Tiere finden und mittels Abbildungen bestimmen. Manche lassen auf die Wasserqualität des Baches schliessen, so weist etwa die Steinfliegenlarve auf sauberes Wasser hin. Natürlich werden nach der Bestimmung die Tiere vorsichtig wieder freigelassen.

*Meret Franke-Kaufmann
Exkursionsleiterin Gummistiefelland*

Patrice berichtet:

«Es wäre schön, wenn das Bächlein im Dorf ausgedolt würde. So könnten die Tiere wieder im Bach trinken und baden. Das Bächlein könnte sein schönes Wasser zeigen und die Sonne könnte in das klare Wasser scheinen.»



Foto: Daniel Schmitz

... und wenn die Wasserqualität stimmt, finden sie auch mal die Larve der Steinfliege.

Kind aus Tenniken

Veranstaltungen

Samstag, 20. Oktober 2012

Giessen, Wässermatten, Bäche und Weiher

Exkursion zu den Gewässern im Erlebnisraum Tafeljura.

Treffpunkt: 13.55 Uhr Zeglingen Sagi

Keine Anmeldung nötig.

18. Baselbieter Naturschutztag

Samstag, 27. Oktober 2012

Über 50 Anlässe zugunsten der Natur.

(siehe Seite 5)

Pro Natura Wildsträuchermarkt

Samstag, 3. November 2012, 9-13 Uhr

Im Stedtli Liestal (siehe Seite 4)

Kalender Natur 2013 Baselland



Zum zweiten Mal gibt Pro Natura Baselland einen Naturkalender mit Bildern ausschliesslich aus unserem Kanton heraus. Denn: Naturschönheiten aus dem Baselbiet gibt es unzählige!

Auf www.pronatura.ch/bl ist der ganze Kalender mit den 12 Monatsbildern zu sehen. Der Kalender ist zum unveränderten Stückpreis von Fr. 33.- mit beiliegender Karte oder per E-Mail zu bestellen.



Winter



Sommer



Herbst

Jugendnaturschutz Laufental

20. Okt. Putz it!

3. Nov. Schnipp schnapp Pflänzli ab!

17. Nov. Der Strom von morgen

8. Dez. Alte Hasen

www.jugendnaturschutz.ch/laufental

Jugendnaturschutz Baselland

12./13. Nov. Rübli I

26. Nov. Arbeitseinsatz

03. Dez. Santi-Niggi-Näggi ...

17. Dez. Arbeitseinsatz

www.jnbl.ch

Gesucht!

Mitarbeiter/innen für den jährlichen Schoggitalerverkauf

Als Bezirksleiter/in sind Sie Bindeglied zwischen dem Talerbüro in Zürich und den Lehrer/innen in den Gemeinden und übernehmen die Organisation des Verkaufs in der Region. Für diese Aufgabe erhalten Sie eine kleine Entschädigung.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei:

Monica Rohner, Tel. 061 411 14 29, rohnerconsult@datacomm.ch

Bethli Stöckli, Tel. 061 461 52 32, robetty@bluewin.ch

